

Online-Archiv der Publikationen

Nr./ number	A-6
Titel/ title	Thesen zur kulturellen Reproduktion sozialer Ungleichheit im Bewußtseinsbereich
Untertitel/ subtitle	-
title & subtitle English	Some theses on the cultural reproduction of social inequality in the sphere of knowledge.
Koautor/ co-author(s)	-
Art/ category	Zeitschriftenartikel/ journal article
Jahr/ year	1979
Publikation/ published	in: Österr. Zeitschrift f. Soziologie, 4. Jg. Heft 3/4, Wien 1979, ISSN 1011-0070, S. 169-171
weiteres/ further link	-

© Ingo Mörth

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Er kann jedoch für persönliche, nicht-kommerzielle Zwecke, insbesondere für Zwecke von Forschung, Lehre und Unterricht ("fair use"-copy), gespeichert, kopiert und ausgedruckt und zitiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft und die Erstveröffentlichung durch die folgende Zitation kenntlich gemacht wird.

Zitation/ citation:

Mörth, Ingo: Thesen zur kulturellen Reproduktion sozialer Ungleichheit im Bewußtseinsbereich, in:
Österr. Zeitschrift f. Soziologie, 4. Jg. Heft 3/4, Wien 1979, S. 169-171
online verfügbar über: <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/staff/moerthpub/ThesenOEZS.pdf>

Externe Links auf diesen Text sind ausdrücklich erwünscht und bedürfen keiner gesonderten Erlaubnis. Eine Übernahme des ganzen Beitrages oder von Teilen auf einem nicht-kommerziellen web-server bedürfen der Zustimmung des Autors. Jede Vervielfältigung oder Wiedergabe, vollständig oder auszugsweise, in welcher Form auch immer, zu kommerziellen Zwecken ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Autor verboten.

copyright notice

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for scholarly, research, educational, personal, non-commercial use is granted without fee provided that these copies are not made or distributed for profit or direct commercial advantage ("fair use"-restriction), and that copies show this notice on the first page or initial screen of a display along with the full bibliographic citation as shown above. External links to this source are welcome and need no specific consent. Any online display of part or all of this work is subject to the prior consent of the author. Any commercial use or distribution is forbidden, unless consented in writing by the author and the publisher.

Thesen zur kulturellen Reproduktion von sozialer Ungleichheit im Bewußtseinsbereich

Ingo Mörth, Linz

- 1. Bei der Diskussion um gesellschaftliches Bewußtsein und seine Reproduktion ist zunächst zwischen objektiven und subjektiven Aspekten von Bewußtsein zu unterscheiden.** Der objektive Aspekt von Bewußtsein kann als das jeweilige Insgesamt von gesellschaftlich verfügbarem *Wissen* erfaßt werden. Wissen ist der Kognitive und normative Apparat, durch welchen gesellschaftliche Handlungsbereiche für gesellschaftliche Subjekte konstituiert werden. Der subjektive Aspekt liegt in der selektiven Teilhabe an, Verfügbarkeit über und Verwendung bzw. Verarbeitung von Wissen durch den einzelnen bzw. gesellschaftliche Gruppen und Klassen.
- 2. Dies heißt nicht, daß ein einheitlicher "pool" gesellschaftlichen Wissens angenommen werden müßte. Vielmehr muß von je nach Lebens- und Interessenslage, nach politischer Tradition und Anschauung, nach Partizipationschancen und Entscheidungsspielraum unterschiedlichen Lagerungen gesellschaftlichen Wissens ausgegangen werden.** Gesellschaftliche Ungleichheit im Bewußtseinsbereich dokumentiert sich gerade auch in differentem Wissen. Die Diskussion um die kulturelle Reproduktion von Bewußtsein zentriert sich dann auf die Fragen, unter welchen Bedingungen solch differentes Wissen zustande kommt und wie bestandskritische Konsequenzen einer ungleichen Reproduktion von Bewußtsein vermieden werden.
- 3. In einer Klassengesellschaft ist es zur Aufrechterhaltung der Klassen- und Herrschaftsstruktur notwendig, die Entstehung differenten Wissens (= Klassenbewußtsein) dann zu fördern, wenn die Gesellschaftsstruktur und ihre Tradierung über die Generationen dadurch stabilisiert werden.** Die Entstehung bürgerlichen Bewußtseins wird so vielfältig gefördert (etwa im Bildungsbereich) und sinnfällig bestätigt (etwa im Bereich "Hochkultur"), und als Negativbild ein Arbeiterbewußtsein der Unterlegenheit zementiert. Andererseits werden bestandskritische Differenzen im Bewußtseinsbereich verhindert. "Falsches" Bewußtsein (etwa im Sinne der Aufstiegs- und Leistungsideologie, der zunehmenden Privatisierung der Lebensführung) wird durch Vorspiegelung von einheitlichen Lebens- und Interessenslagen erzeugt. Gerade in den Bereichen "Massen"-Kultur und Freizeit- bzw. Konsumverhalten wird jene "Deckschicht" gesellschaftlichen Bewußtseins als legitimierendes Wissen reproduziert, welches gesellschaftliche Ungleichheit im Bewußtseinsbereich erst in den Institutionen der Bewußtseinsindustrie tradierbar macht.
- 4. Die Produktion und Verteilung von Wissen ist nun einerseits in spezialisierten Bereichen institutionalisiert und organisiert, welche mit der Vermittlung von "notwendigem" Wissen auch mehr oder weniger gezielt differentes Wissen (etwa durch Etablierung unterschiedlicher Wertigkeiten) und falsches Bewußtsein (durch Verdeckung materieller Ungleichheit) reproduzieren.** Andererseits muß der Bereich alltäglichen Handelns, in welchem erst die Verarbeitung institutionell organisierten Wissens erfolgt und in vielfältiger und gruppenspezifischer Verflechtung *Alltagswissen* entsteht, mit diskutiert werden. Gerade in der Trennung von alltäglicher und organisiert-institutioneller Reproduktion von Bewußtsein ergibt sich oft Ungleichheit. Als Beispiele waren die *Trennung von Arbeit und Bildung* oder von Hoch- und Alltagskultur zu nennen.

5. **Ich möchte nun einen erweiterten Begriff "*Herrschaftswissen*" verwenden. Herrschaftswissen in diesem Sinne sind solche kognitiven und normativen Aussagen, die zur Aufrechterhaltung von Herrschaftsverhältnissen produziert und verteilt werden.** Herrschaftswissen entsteht erst im Kontext der Bewußtseinsreproduktion, sowohl seinem Inhalt nach, insoferne Herrschaft legitimiert wird (etwa: "Es gibt eine gottgewollte Eigentums- und Gesellschaftsordnung"), als auch durch die jeweiligen *Transferstrukturen*, die selektiven Charakter haben ("Höhere Bildung" setzt die Beherrschung einer elaborierten Sprache voraus), und in bezug auf das Verhältnis zur Realität gesellschaftlichen Seins, insoferne reale Differenzen verdeckt werden ("Alle Macht geht vom Volk aus", oder "vor dem Gesetz sind alle gleich").
6. Die Reproduktion sozialer Ungleichheit auf der Bewußtseinssebene ist somit unter folgenden Aspekten zu analysieren und zu diskutieren:
 - (a) **Wo und wie wird Herrschaftswissen produziert** und in seiner Gültigkeit behauptet,
 - (b) geschieht dies durch Förderung oder Verhinderung der **Entstehung von differentem Wissen?**
 - (c) **Welches Verhältnis zwischen Bewußtseinsindustrie und Alltagswissen besteht**, insbesondere: welches Alltagswissen hat die Chance institutionalisierter Entsprechung und Verstärkung?
7. **Unter dem Gesichtspunkt sozialer Ungleichheit ist das *Bildungssystem* keine Institution zur Vermittlung von Ausbildungswissen, sondern zur Verteilung von Herrschaftswissen:**
 - (a) Die innere Struktur des Bildungssystems dient der bewußtseinsmäßigen Vorbereitung auf verschiedene Klassenlagen (Angestellte- Arbeiter), welche über die Generationen hinweg reproduziert werden. Nachdem das on-the-job-training auch für gehobene Positionen immer mehr zum entscheidenden Kriterium der Vorbereitung auf die Berufswirklichkeit wird, wird der soziale Ungleichheit legitimierende Charakter des Bildungssystems offenkundig. Nicht das (dem Anspruch nach) berufsrelevante Ausbildungswissen, sondern die "höhere" Allgemeinbildung legitimiert die diskriminierende Kraft von Zeugnissen. Das Bildungssystem steuert nur mehr die Zulassung zur Ausbildung durch Berufspraxis.
 - (b) Das Bildungssystem verhindert die Entstehung differenten Wissens und damit von Klassenbewußtsein der Lohnabhängigen: es produziert "Herrschaftsunwissen" durch die systematische Aussparung der Vermittlung von Wissen über die Realität der Bereiche Arbeitswelt und Politik. Inwieweit hier das neue Unterrichtsprinzip "Politische Bildung" in Österreich etwas ändert, bleibt abzuwarten. Vor allem fehlt auch eine handlungsrelevante Vermittlung von Wissen über demokratische Partizipation (autoritar-hierarchische innere Struktur).
 - (c) Die Trennung von Bildungssystem und Arbeits- und Lebenswelt bedingt eine weitgehende Nichtentsprechung von Alltagswissen und Bildungswissen. Dies wird nur (siehe Lesebuchanalysen) zur legitimierenden Demonstration von Herrschaft durchbrochen.
8. **Unter dem Gesichtspunkt sozialer Ungleichheit ist der *Kulturbetrieb* eines der wirksamsten Instrumente zur Produktion von Herrschaftswissen:**
 - (a) Der Konsum von Hochkultur ist Demonstration und Verstärkung des Bewußtseins gesellschaftlicher Höherwertigkeit, Zufluchtstätte des alten Bildungsbürgertums. Höhere Bildung kann zudem am ehesten durch Konsum von Hochkultur demonstriert werden.
 - (b) Massenkultur überdeckt dort, wo es möglich ist, differentes Alltagswissen (etwa different in der Erfahrung gesellschaftlicher Ohnmacht); die meinungsbildenden Massenmedien erzeugen falsches Bewußtsein, indem einige wenige, stark simplifizierte Erklärungsmuster für politisches und wirtschaftliches Geschehen als "Information" angeboten und ständig

wiederholt werden. Kritische Reflexion der Informationsflut wird wenig geboten und noch weniger nachgefragt: Massenkultur wird gerade deshalb konsumiert, weil sie kritische Reflexion vermeiden hilft.

(c) Dort, wo auf Grund der differenten materiellen Lage die Ideologie gleicher Handlungsvoraussetzungen brüchig wird, im Freizeit- und Konsumverhalten nämlich, liefern die Massenmedien kompensatorische Bedürfnisbefriedigung ins Haus (von Romanheften bis zur Fernsehunterhaltung): Unterhaltung besteht in der identifikatorischen Teilhabe am Privatleben der herrschenden Schichten; Motto: das sind Leute wie du und ich, und wenn du tüchtig genug bist, kannst du wie Walter Wolf auch den Aufstieg in den Olymp der Prominenz schaffen.

9. **Religion als Bestandteil gesellschaftlichen Wissens kann definiert werden als Wissen um die Grenzen menschlicher Existenz; an diesen Grenzerfahrungen konstituiert sich auch die Konzeption transzendenter Mächte. Religion als Institution (Kirche) ist allerdings Produzent von falschem Bewußtsein und emanzipatorischem Wissen zugleich:**

(a) Die "weltlichen" Tätigkeiten der Kirche - Beratung und diesseitsbezogene Seelsorge, karitative Tätigkeiten und Wertsozialisation - schaffen falsches Bewußtsein: gesellschaftliche Ursachen von Leid, Verzweiflung, Armut werden nicht mitreflektiert.

(b) Die Konzeption der christlichen Gemeinde abstrahiert von sozialer Ungleichheit: wir sind doch alle Brüder in Christus! Religion legitimiert damit Ungleichheit, indem sie deren Relevanz hinwegdefiniert und den gottgewollten Platz des einzelnen in einer ebenso gottgewollten Gesellschaftsordnung betont.

(c) Andererseits ist Religion fast der einzige Lebensbereich, in dessen Rahmen der subjektive Aspekt der Bewußtseinsbildung öffentlich thematisierbar ist, nämlich der Sinn der alltäglichen Lebensführung des einzelnen in der Gesellschaft.

(d) Nicht mit politischer Herrschaft historisch verfilzte Religion (etwa Sekten, Basisbewegungen innerhalb der Kirchen etc.) gibt auch die Möglichkeit des Protestes gegen gesellschaftliche Ungleichheit und der Verwirklichung von Gleichheit innerhalb der religiösen Gruppe. Dies gilt mit Einschränkungen auch für etliche christliche Ordensgemeinschaften.

10. Die Bereiche Bildung, Kulturbetrieb und Religion wurden nur exemplarisch herausgegriffen. Die Bereiche *Politik* (wie entsteht politisches Bewußtsein? Wo ist es different, wo werden Differenzen verschleiert?), *Recht* (als Institutionalisierung der normativen Aspekte gesellschaftlichen Wissens; wie diskriminieren rechtliche Normen, sowohl im Prozeß ihrer Entstehung (wessen Normen sind hier durchsetzungsfähig) als auch im Prozeß ihrer Anwendung), *Familie* und *Freizeitverhalten* (wie baut sich hier Alltagswissen unter Berücksichtigung institutioneller Einflüsse auf) sind ebenfalls in die Diskussion einzubeziehen.